

FSG Club JOURNAL

SERVICE, VERANSTALTUNGEN, INFORMATIONEN & BERICHTE
FÜR CLUB-MITGLIEDER



Arbeiten in Wien



AKTIV IM BETRIEB

SUSANNE DALLNER

PERSONALVERTRETERIN AKH WIEN

Die Dienstzeiten der KollegInnen sind im AKH Wien in einer eigenen Rahmenmodellvereinbarung geregelt. Grundsätzlich ist unsere Arbeitszeit im Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetz geregelt. Dieses sieht max. 13 Stunden Tagesarbeitszeit und max. 60 Stunden wöchentlich vor.

Für den Pflegebereich gelten im AKH 12,5 Stunden, da es eine halbe Stunde Übergabezeit gibt. Der Dienstplan ist

zwei Monate im Voraus fixiert. Er wird von jedem Team auf den Stationen quasi selbst erstellt.

Für einen Monat mit 31 Tagen gilt es, 177 Stunden Dienst zu machen. Das sind ungefähr 14 Dienste im Monat. Dienste können auch geteilt werden. Mindestanwesenheit sind dabei sechs Stunden. Für Nachtdienste gibt es zwei Stunden Zuschlag, die auf einem eigenen Zeitkonto gutgeschrieben werden.

Die KollegInnen schätzen an dieser Regelung die Planbarkeit und gleichzeitig die Flexibilität, mit der sie ihre Freizeit einteilen und gestalten können. Drei bis vier Tage Freizeit sind bei unserer Dienstzeitplanung durchaus immer wieder drinnen. Angesichts der schweren Arbeit im Pflegebereich wird das sehr geschätzt. Ich denke, mit guten Rahmenbedingungen ist eine längere Tagesarbeitszeit tragbar.

GEBEN SIE IHREM GELD EIN NEUES ZUHAUSE.

Eröffnen Sie jetzt eine neue KontoBox mit DANKESCHÖN und genießen Sie die Vorteile dieses BAWAG P.S.K. Treueprogrammes, Details auf dankeschoen.bawagpsk.com.

- bis zu 50 DANKE zum Start
- **20 DANKE VorteilsWeltbonus jährlich**

Holen Sie sich jetzt einfach Ihre VorteilsWeltCard bei Ihrem Betriebsrat oder Personalvertreter!



FÜLLHORN UND STRASSENWALZE



Es gibt kaum einen Tag, an dem die türkis-blaue Regierung nicht zeigt, wem sie sich verantwortlich fühlt. Es sind die Herren der Industrie, insbesondere die Sponsoren von Sebastian Kurz. Und sie versuchen es nicht einmal zu verschleiern.

Beim neuen Arbeitszeitgesetz mit dem 12-Stunden-Tag und der 60-Stunden-Woche konnte es nicht schnell genug gehen. Nachdem der ÖGB und die Gewerkschaften angekündigt hatten, sich bei den Kollektivvertragsverhandlungen „einiges wieder zurückzuholen“ und mit abgestimmten Forderungen in die Verhandlungen zu gehen, versuchte der Kurz-treue ÖVP-Klubobmann und ÖAAB-Obmann August Wöginger mit einer langjährigen Gewerkschaftsforderung zu punkten. Karenzzeiten sollten volle 24 Monate angerechnet werden, und zwar sowohl beim Urlaubsanspruch als auch bei Vorrückungen. Allerdings nicht per Gesetz wie bei der Arbeitszeit, sondern per Kollektivvertrag. Dass Wögingers Parteifreunde vom Wirtschaftsflügel gleich bremsen, war nicht verwunderlich. Es gilt: Wenn die Wirtschaft etwas will, dann per Eilgesetz, wenn die Gewerkschaft etwas fordert, braucht der Gesetzgeber gar nicht erst bemüht zu werden.

Der neue Präsident der Wirtschaftskammer ist kein Geringerer als der Kurz-Vertraute Harald Mahrer. Kaum im Amt, sammelt er schon weitere Ämter ein. Und Kanzler Kurz brachte es auf den Punkt: „Wir hören auf die Sozialpartner, aber wenn sie sich nicht einigen, machen wir es per Gesetz.“ Vergessen hat er den Zusatz: „Aber nur, wenn es die Wirtschaft will.“ Genau so wird es in Zukunft weitergehen, darauf haben wir uns einzustellen. Wir müssen tagtäglich aufzeigen, was diese Regierung so alles zerstört. Nicht nur die großen Brocken wie AUVA und Sozialversicherung, sondern

auch die „kleinen Brösel“, die für viele Menschen katastrophale Auswirkungen haben können: Förderungen für Einrichtungen, die sich um Frauen mit Gewalterfahrungen kümmern, werden gekürzt. Initiativen, die Menschen betreuen – und auch jenen Arbeit geben, die am normalen Arbeitsmarkt keine Chance haben –, werden trotz Förderungszusagen hängen gelassen. Auch da verschleierte die Regierung eigentlich nichts. Man sei für jene da, die leistungsbereit sind, klingt das aus Kanzlers Mund.

Es ist unsere Aufgabe, vor allem als sozialdemokratische GewerkschafterInnen, uns gegen diese Politik zu stellen. Wir dürfen den Menschen aber auch nicht vormachen, dass wir jetzt gleich alles verhindern oder ändern können. Es wird ein zäher, ein langer Kampf. Es wird dabei auch darum gehen, die Menschen in diesen Kampf mitzunehmen. Am besten als Mitglieder der Gewerkschaftsbewegung.

In Wien müssen wir uns in der nächsten Zeit auf so einiges gefasst machen. Strache und Kurz werden nichts unversucht lassen, die Wiener Sozialdemokratie schlechtzureden, alles zu skandalisieren und die nun schon fast ein Jahrzehnt lang lebenswerteste Stadt der Welt in den Dreck zu ziehen. Es geht ihnen nicht darum, bei-

spielsweise Probleme der Migration zu lösen, sondern diese für Hetze gegen die Ausländer und natürlich gegen die Sozialdemokratie zu nutzen.

Christian MEIDLINGER

E-MAIL: christian.meidlinger@younion.at



NEUN JAHRE GEMEINSAM VIEL ERREICHT

Nach neun Jahren als Landesgeschäftsführer der FSG Wien und Wiener GEW-SPÖ-Repräsentant übergebe ich diese Aufgaben Ende September an den Genossen Sandro Beer. Es war nicht nur eine spannende Zeit, sondern es waren auch Jahre mit den vielfältigsten Herausforderungen und ich habe noch einiges dazu gelernt. Nun steht eine neue Aufgabe innerhalb der Gewerkschaftsbewegung vor mir.



Abschied und Neubeginn ist auch die Zeit des Rückblicks und der Erinnerungen. Da kommt schon so einiges zusammen. Beispielsweise als wir beim Maiaufmarsch als sozialdemokratische GewerkschafterInnen erstmals gemeinsam auf dem Rathausplatz einmarschiert sind. Es war ein gewaltiges Zeichen unserer Stärke.



Mehr als 20 Minuten dauerte es, bis der letzte von uns vor der Rathaustribüne angelangt war, und die Organisation musste die Zeitabläufe neu ausrichten. Dann war da die Arbeitsweltinsel im Rahmen des Donauinselfestes. Ob Hitze, Dauerregen oder Gewitter, gemeinsam haben wir „die AWI“ jedes Jahr zum Erfolg gemacht und durften uns auch immer über Besuche von unseren Regierungsmitgliedern freuen. Auch die Organisation der Verpflegung für die Hundertschaften von uniformierten Gesetzeshütern durch die Genossinnen der Polizeigewerkschaft war ein fixer Treffpunkt. Kaum jemand wusste, dass viele von euch – oft eine ganze Woche – auf freiwilliger Basis und unbezahlt dafür arbeiteten. Vor einigen Jahren haben wir euch auf unserer damals neuen Homepage vor den Vorhang geholt und Fotos veröffentlicht. Das geschah im Zusammenhang mit der Neuaufrichtung der Kommunikation. Neben der Website und dem Facebook-Auftritt wurde auch das Club-Journal einem Lifting unterzogen. Neu aufgestellt haben wir auch die FSG-Abendschule – inhaltlich am Puls der Zeit und zum Abschluss gibt es eine gemein-

same Reise nach Brüssel, um die EU-Institutionen hautnah zu erleben. Für viele TeilnehmerInnen ergeben sich da immer wieder neue Erfahrungen, wie die Rückmeldungen zeigen. Und weil ich schon bei den Neuerungen bin, auch der FSG-Wien-Neujahresempfang gehört dazu. In meine Zeit fallen auch mehrere Landeskongresse und die jeweiligen Bezirkskongresse im Vorfeld. Dazu kommen unzählige Wahlen auf den verschiedensten Ebenen. Vor wenigen Monaten durfte ich auch noch den Wechsel an der Spitze der Wiener SPÖ und im Bürgermeisteramt miterleben. Im Laufe der Jahre habe ich mit mehreren SPW-Landesgeschäftsführern zusammengearbeitet. Ich denke, gemeinsam haben wir viel erreicht, so manch schwierige Situation gelöst und unzählige Herausforderungen gemeistert. Ich danke allen, mit denen ich arbeiten durfte, vor allem den KollegInnen in den Büros der FSG Wien sowie der AK Wien. Werte GenossInnen, wir bleiben verbunden und sehen uns sicherlich bei einer der nächsten Gelegenheiten im Kreise der Wiener sozialdemokratischen Familie.

In Freundschaft euer
Gottfried W. SOMMER



UNSERE WAHRE STÄRKE IST DIE SOLIDARITÄT

Ein erfolgreiches Engagement der zahlreichen sozialdemokratischen GewerkschafterInnen in Wien ist nur möglich, wenn unsere Organisation klar strukturiert ist und die Kommunikation funktioniert. Hier übergibt mir Gottfried W. Sommer ein ausgezeichnetes Fundament. Darauf aufbauend gilt es, dort zu ergänzen, wo sozusagen „die neue Zeit“ der Information hereingebrochen ist.

Organisatorisch stecken wir bereits mitten in der Vorbereitung der AK-Wahl im März 2019. Inhaltlich wird es dabei um die Breite der aktuellen Themen gehen. Ob Arbeitszeit oder Zerschlagung der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung, um dann die Leistungen für die PatientInnen einfacher kürzen zu können. Ob Kürzungen bei den Maßnahmen des AMS zur Integration von Flüchtlingen oder die Einsparungen bei Förderung von Arbeitsplätzen für Menschen, die schwer zu vermitteln sind, diese Regierung hat es immer auf die Schwächsten und die ArbeitnehmerInnen abgesehen. Dazu kommt dann noch, dass Wien als lebenswerteste Stadt der Welt mit einer soliden sozialen Grundlage dieser Bundesregierung ein riesen Dorn im Auge ist. Und dabei ist der Regierung jedes Mittel recht. Ob falsche Darstellungen über Dienstautos der Sozialversicherung oder die Verleumdung eines Lehrlings und Asylbewerbers. Dagegen müssen wir uns wappnen. Bundesweit müssen wir aufzeigen, was diese Politik bedeutet – beispielsweise der 12-Stunden-Tag für die Familien, für

die KollegInnen, die zunehmend unter Druck gesetzt werden und auch gesundheitlich gefährdet sind. Wir müssen aber auch aufzeigen, wie sich diese Politik beispielsweise im Bereich der Bildung auf Wien auswirkt. Dazu müssen unsere GenossInnen vor Ort, im Betrieb, im Bezirk, in der Sektion oder in den

Vereinen mit besten Informationen versorgt sein.

Und in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren müssen wir unsere wahre Stärke zeigen. Und die ist noch immer die Solidarität.

Euer
Sandro BEER



Karin Kuchynka, Franz Fischill, Gottfried W. Sommer, Sandro Beer, Christian Zant und Wolfgang Böhm.

BEZIRKE

INNERE STADT

Martin Müllauer
wien01@fsg.at



LEOPOLDSTADT

Milan Petrovic
wien02@fsg.at



LANDSTRASSE

Elisabeth Kubicek
wien03@fsg.at



WIENEN

Harald Rotter
wien04@fsg.at



ALSERGRUND

Brigitte Niederseer
wien09@fsg.at



FAVORITEN

Franz Koskarti
wien10@fsg.at



SIMMERING

Ing. Thomas Bauer
wien11@fsg.at



MEIDLING

Walter Krobath
wien12@fsg.at



HERNALS

Anton Parahsl
wien17@fsg.at



WÄHRING

Erich Bischniger
wien18@fsg.at



DÖBLING

Stephan Simek
wien19@fsg.at



BRIGITTENAU

Dr. Mag. Ardi Mehdi
wien20@fsg.at



BEZIRKE**MARGARETEN**

Mag. FH Christoph Lipinski
wien05@fsg.at

**MARIAHILF**

Sandro Beer
wien06@fsg.at

**NEUBAU**

Robert Fida
wien07@fsg.at

**JOSEFSTADT**

Boris Jany
wien08@fsg.at

**HIETZING**

Michele Calabrese
wien13@fsg.at

**PENZING**

Herbert Beinhauer
wien14@fsg.at

**RUDOLFSHEIM-FÜNFHAUS**

Gerhard Hainz
wien15@fsg.at

**OTTAKRING**

Johann Reinberger
wien16@fsg.at

**FLORIDSORF**

Markus Amon
wien21@fsg.at

**DONAUSTADT**

Christian Ringseis
wien22@fsg.at

**LIESING**

Alois Freitag
wien23@fsg.at



FLORIDSDORF: EIN BEZIRK WIRD IMMER BEGEHRTER

Floridsdorf ist begehrt. Und das nicht nur wegen der vielen Heurigen, sondern vor allem als Wohnbezirk. Aktuell wohnen rund 160.000 WienerInnen in Floridsdorf, 2034 sollen es knapp unter 175.000 FloridsdorferInnen sein. Dagegen sind viele Großbetriebe weggezogen aus dem „Arbeiterbezirk“.



Markus Amon, FSG-Vorsitzender in Floridsdorf

Floridsdorf ist ein Bezirk im Wandel“, stellt der FSG-Bezirksvorsitzende Markus Amon fest. In der Tat: Selbst die Grenzen des Bezirkes wurden immer wieder neu gezogen, das letzte Mal im Jahre 2002. Geändert hat sich auch die Betriebsstruktur. In den vergangenen Jahrzehnten sind viel größere Betriebe in andere Bezirke abgesiedelt oder wurden von der technischen Entwicklung eingeholt, wie die traditionsreiche Lokomotivfabrik. Floridsdorfer Leitbetrieb ist Siemens und in unmittelbarer Nachbarschaft einige weitere größere Unternehmen. Ansonsten ist der Bezirk geprägt von Kleinbetrieben und deutlich sichtbar vom Autohandel. Amon: „Dazu kommt, dass sich an der Grenze zu Niederösterreich ein sogenannter Speckgürtel gebildet hat. Auch viele Betriebe sind dort angesiedelt. Auspendeln nach Niederösterreich steht daher auf der Tagesordnung.“

WOHNBEZIRK

Andererseits hat sich Floridsdorf als Wohnbezirk entwickelt. Dazu trug auch die rege Bautätigkeit ab 1945 bei. Im Roten Wien der Zwischenkriegszeit wurden zahlreiche kommunale Wohnbauten (Gemeindebau) wie etwa der Schlingerhof, die später Karl-Seitz-Hof genannte Gartenstadt und der Paul-Speiser-Hof errichtet. An der Alten Donau, die im obersten Teil seit 1924 zur Gänze, südlich des Bruckhaufens aber von der Mittellinie des Gewässers nordwärts zum 21., südwärts zum 2. Bezirk zählte, breiteten sich Sommerbäder und Sporteinrichtungen aus (das Arbeiterstrandbad, bis 1938 im 2. Bezirk, war schon 1910 errichtet worden). Das Stift Klosterneuburg stellte ab 1920 Baugründe in der Schwarzlackenua zur Verfügung. Nach dem Krieg baute die Stadtverwaltung im 21. Bezirk neuerlich viele Ge-



50jähriges Jubiläum der Lokomotivfabrik Floridsdorf im Jahre 1921.

meindebauten; das größte Bauvorhaben war ab 1966 die Großfeldsiedlung, im Norden von der Nordbahn, im Süden vom historischen Leopoldau begrenzt. Sie wurde 2006 durch die U-Bahn-Linie U1 erschlossen, davor durch die Straßenbahnlinie 25. 1962 nahm die Wiener Schnellbahn den Betrieb auf. 1964 wurde die ehemalige Nordwestbahnbrücke über die Donau als autobahnmäßig ausgebaute Nordbrücke eröffnet, 1967 ein neues Hallenbad, 1968 das Haus der Begegnung. 1972 begann der Bau von Donauinsel und Neuer Donau, der 1987 vollendet war. 1976–1978 musste die altersschwache Floridsdorfer Brücke durch einen Neubau ersetzt werden. 1981 wurde entlang des Hubertusdamms an der Donau die Donauufer Autobahn eröffnet. 1983 wurde eine völlig neue Donaubrücke, die Brigittenauer Brücke vom 20. in den 21. Bezirk, fertiggestellt.

Historisch war Floridsdorf verkehrsmäßig schon sehr bald an die Wiener Innenstadt angebunden. 1886 wurde eine von der heutigen Augartenbrücke

am Donaukanal (2. Bezirk) ausgehende Dampftramwaylinie eines privaten Betreibers nach Stammersdorf über Floridsdorf in Betrieb genommen, Vorläuferin der seit 1910/11 verkehrenden heutigen Straßenbahnlinie 31 (vorher:

**Die Wandlung des
Bezirktes erfordert
Veränderungen in der
Arbeit der FSG.**

231 bis 1978 bis Großjedlersdorf, 331 1927–1982 bis Stammersdorf).

Amon: „Die Wandlung des Bezirktes erfordert auch eine gravierende Veränderung der Arbeit der FSG. Aufbauend auf unserem erfolgreichen Engagement in den Betrieben müssen wir auch auf der ‚Straße‘ sichtbar aktiv sein.“ Neben der klassischen Betriebsarbeit mit vielen Erfolgen bei den Betriebsratswahlen standen bisher Bildungsarbeit und Diskussionen mit ExpertInnen im Vordergrund. Amon: „Das soll es zwar weiter-

hin geben, aber eben mit konkreten Ergänzungen. Vor allem gemeinsam mit der SPÖ.“

Die Zusammenarbeit zwischen Partei, Bezirksvorsteher und GewerkschafterInnen hat Tradition. Amon: „Mit dem BV Georg Papai stimmen wir uns regelmäßig ab. Das klappt echt vorzüglich.“ Nach Franz Jonas kommt der aktuelle Wiener Bürgermeister wieder aus Floridsdorf. Michael Ludwig war auch jahrelang Vorsitzender der SPÖ Floridsdorf. Amon: „Wir kennen uns schon mehr als 20 Jahre und hatten immer wieder spannende Diskussionen. Das wird sich jetzt nicht ändern.“

Gut vernetzt sein zählt in Floridsdorf, einerseits die GewerkschafterInnen untereinander und andererseits mit den Sektionen der Partei. Im Gewerkschaftsbereich gibt es Netzwerke sowohl auf Basis der Einzelgewerkschaften als auch über die FSG sozusagen als „Dach“. Amon: „Es ist bei uns auch Tradition, sich in den Sektionen der Partei zu engagieren. Damit können wir miteinander besser gestalten.“



RÜCK



ARBEITSWELTINSEL 2018



Wenn ihr mich sucht,
suchet mich in euren Herzen.
Habe ich dort einen Platz gefunden,
werde ich immer bei euch sein.
Antoine de Saint-Exupéry

In tiefer Trauer geben wir Nachricht,
dass unser lieber Herr

Mag. iuris Bernd Horazdovsky

Freitag, den 10. August 2018,
nach langer, schwerer Krankheit, im 78. Lebensjahr heimgangen ist.

Die Urne des lieben Verstorbenen wird auf dem Friedhof Ottakring, Halle 1
(1160 Wien, Gallitzinstraße 5) aufgebahrt und
Freitag, den 7. September 2018, um 14 Uhr
nach feierlicher Einsegnung im Familiengrab zur Ruhe gebettet.

In Liebe

Helene
Gattin

Elisabeth und Hans
Schwägerin und Schwager

Claudia
Stieftochter

Aljoša
Enkel

Peter
Schwager

im Namen aller Verwandten und Freunde

Wien, im August 2018

BERATUNG W.IEN - WWW.PAUS-PORTAL.AT

**Wir trauern
um unseren
Genossen**

Bernd Horazdovsky,
der kürzlich von uns
gegangen ist.

Bernd hat bis vor
neun Jahren das
FSG-Clubjournal
gestaltet
und begeisterte
viele Jahre
mit seinen
Musik-Events
die Clubmitglieder.

Danke Bernd,
du bleibst uns
in Erinnerung.



BLICK

FÜHRUNGSWECHSEL

Die FSG-Wien-Frauen wählten Korinna Schumann zu ihrer neuen Vorsitzenden. Die ÖGB-Vizepräsidentin und Bundesfrauenvorsitzende folgt auf AK-Präsidentin Renate Anderl.



**FSG
POLIZEI
WIEN
DECKT AUF!**



**Jedes 3. Wiener
Zimmer ist desolat**

Kandal bei der
wird zum Fall
ent.

in Wien sind
Drittel aller
Sanierungs-
Inspektio-
de schimm-
erwerkbrö-
zum Bei-
a-Christen-
en“, so SPÖ-
cherin An-



**Lebensgefahr in der Inspekti-
on Ada-Christen-Gasse.**

gela Lueger nach mehr-
ren ÖSTERREICH-Berich-
ten. Sie fordert jetzt per
parlamentarischer Anfra-
ge Antworten des Innen-
ministeriums.

fehl
Wien

Bei Kneissl-Hochzeit und Rad-WM statt im Regeldienst Wiener Polizisten zu Hunderten in die Länder abkommandiert

Laut Polizeigewerkschafter Harald Segall bricht der Regeldienst fast zusammen.

Wien. Aufschrei bei den Wiener Polizisten: Immer öfter werden Hundert-schaften von Wiener Poli-zisten zu Spezialaufgaben in die Bundesländer abkommandiert. Zuletzt wa-ren laut Polizeigewerkschaf-ter Harald Segall etwa 100 bei der Hochzeit von Außen-

ministerin Karin Kneissl in Gamlitz, 50 Beamte der WEGA waren beim Cham-pions-League-Spiel in Salz-burg, 50 werden den EU-Gipfel in Salzburg sichern, und 87 Beamte werden gar zur Streckensicherung der Rad-WM nach Tirol kom-mandiert.

„In der Zwischenzeit bricht uns fast der Regel-dienst mit Schulwegsiche-



Personalnot bei der Polizei.

rung und Co. in einigen Be-zirken wie Favoriten zu-sammen, wenn die Be-amten nicht Doppelschichten mit zweimal 12 Stunden fahren“, schimpft Segall.



Anmeldung

Post: FSG Wien, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Fax: 01/534 44-100369 **E-Mail:** wien@fsg.at

Titel:	Vorname:	Nachname:
Geb.-Dat.:	Tel. Privat:	Tel. Betrieb:
Mobil-Nr.:	E-Mail:	
Adresse:	PLZ:	Ort:
Betrieb:	Gewerkschaft:	
Betriebsadresse:	PLZ:	Ort:
Werber:	Datum:	Unterschrift:



Infos und Newsletterbestellung www.fsgwien.at



KEGELN MIT DEM FSG-CLUB IM HERBST 2018

10. 12. 2018 (Turnier)

Kegelbahn in der Wiener Stadthalle,
Hütteldorfer Straße 2b,
1150 Wien



NORDIC WALKING

Von 4. September bis
30. Oktober 2018,
jeweils um 10.00 Uhr

Jeden Dienstag, Linie 67, Haltestelle
Raxstraße/Rudolfshügelgasse
(vor der Café Konditorei Groissböck).
Jeden Donnerstag, U3 Kendlerstraße
(Aufgang Steinbruchstraße)



STUBENBERG AM SEE

Samstag, 13. Oktober 2018
Kosten pro Person 41 Euro

Treffpunkt 7.45 Uhr, ÖGB Catamaran,
1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Abfahrt 8.00 Uhr



GANSLESSEN IM STRASSENBAHNERBAD

Am Freitag, den 2. 11. 2018,
und am Freitag, den 9. 11. 2018
Beginn: 19.00 Uhr,
Kosten pro Person 24 Euro

Im Bad der Wiener Linien
(Straßenbahnerbad),
1220 Wien, Dampfschiffhafen 7

Anmeldungen zu allen Veranstaltungen im Büro der FSG Wien unter 01/534 44-39504 oder per E-Mail an wien@fsg.at

Medieninhaber: Verlag des ÖGB GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1. **Herausgeber:** Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen im ÖGB, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-39504, Fax: 01/534 44-100369 **Fotos:** ÖGB-Archiv, Thomas Reimer, Franz Fischill, Raoul Bruck, Harri Mannsberger, Mirjam Reither, Privat.
Hersteller: Verlag des ÖGB GmbH, 1020 Wien. **Jahresabo:** 15 Euro.

ZVR-Nr.: 158750011

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

 Straße/Gasse Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür
 /
 Postleitzahl Ort

Besten Dank

FSG Club-Journal